



bbf Podiumsdiskussion vom 16. Mai

Am 16. Mai 2011 fand im Gasthof zum Goldenen Sternen am St. Alban-Rheinweg in Basel der Frühjahrsanlass des baslerbauforums statt. Thema der Podiumsdiskussion war „Architektur versus Nachhaltigkeit“. Am Anlass anwesend waren um die 60 Teilnehmende aus dem Ressort Bau und Architektur. Der Abend bot eine interessante Plattform für einen Austausch innerhalb der Branche.

Die bbf Anlässe 2011

24. 10.2011

bbf Herbstanlass, Grossratssaal, Thema „Mobilität und ihr Einfluss auf die Stadtentwicklung“.

Hauptreferenten: Hans-Peter Wessels, Luca Selva, Bernhard Berger und Ruth Genner

21.11.2011

bbf Mitgliederlunch, Goldener Sternen

Der Präsident des baslerbauforums, Oliver Scheidegger, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste am Montagabend, 16. Mai, im Gasthof zum Goldenen Sternen. Thema der Podiumsdiskussion war „Architektur versus Nachhaltigkeit“. Es zeigte sich jedoch schnell, dass sich zum Thema des Abends alle einig waren und die Architektur nicht im Widerspruch zur Nachhaltigkeit steht. Die Diskussion unter den Referenten wurde deshalb zum Thema der sinnvollen Energieressourcen und -Systeme bei Bauten geführt und die Rolle der Architektur beim energieeffizienten Bauen.

**Professor Dr. Hansjürg
Leibundgut, Maschi-
nenbauingenieur ETH:**

«Sonne und Wind bieten ein Vielfaches der von der Menschheit benötigten Energie. Wir müssen diese Energie nur ernten, speichern und wieder reaktivieren.»

**Dr. Rudolf Rechsteiner,
alt-Nationalrat:**

«Ich wünsche mir eine radikale Vereinfachung der Energieoptimierung behindernden Gesetze und Verordnungen.»



Nach verschiedenen Referaten von Prof. Dr. Hansjürg Leibundgut, Maschinenbauingenieur ETH, Dr. Rudolf Rechsteiner, Alt-Nationalrat und Bauherr, Dr. Marcus Diacon, Energieingenieur der Energiefachstelle Basel und Prof. Meinrad Morger, zeitgenössischer Architekt, fand anschliessend eine Podiumsdiskussion, moderiert von Samuel Schultze, Architekt und Partner von Burckhardt+Partner AG, statt.

Professor Dr. Hansjürg Leibundgut betonte in seinem einführenden Votum die Notwendigkeit, rasch zu handeln. Nicht der Energieverbrauch sei unser Problem, sondern das Verbrennen fossiler Brennstoffe, die unsere Umwelt mit CO₂ belastet. Unsere Bestrebungen müssen daher auf die Vermeidung von CO₂ ausgerichtet werden.

Prof. Leibundgut schlägt dazu ein neues System vor, mit dem Solarstrahlung weit effizienter in Wärme umgesetzt werden kann. Das System besteht aus dem Hybridkollektor, der Niederhub-Wärmepumpe und dem Erdspeicher in einer Tiefe von rund 350m. Diese Technologie ermöglicht die Sommersonnenenergie im Winter aus dem Erdspeicher wieder zu aktivieren.

Dies ist jedoch kein Freipass, grundsätzlich nicht sparsam mit Energie umzugehen. Mit seinem Positionspapier für die SP „Schweiz erneuerbar! Unterwegs zur Vollversorgung mit erneuerbaren Energien, die Nullrisiko-Strategie“ schlägt Dr. Rudolf Rechsteiner eine kantonale Musterenergieverordnung vor. Darin fordert er eine höhere Gewichtung des Faktors alternative Energien gegenüber dem Landschaftschutz und gestalterischen Vorgaben bei Gebäuden. Wichtiger als das Einhalten von Labels wie Minergie etc. sind ihm dabei Zielwerte zur Erreichung der Energieziele.

Marcus Diacon, beschäftigte sich in seinem Referat mit der Frage, ob der Minergie-P Standard noch zeitgemäss und sinnvoll ist. Prof. Meinrad Morger brachte die Sicht der Architekten ein. Gemeinsam mit den Hausbesitzern sollen Handlungsspielräume für energiesparende Häuser genutzt und kreativ umgesetzt werden. Auch Altbauten können nach heutigem Standard energieschonend und gleichzeitig architektonisch anspruchsvoll gestaltet werden. Die Architektur hat eine mehr als 2'000 Jahre alte Tradition. Es ist daher sinnvoll, eine Symbiose zwischen der Tradition und den technischen Errungenschaften einzugehen.

Marcus Diacon, Ressortleiter Bereich Stromsparfond, Amt für Umwelt und Energie des Kantons BS:

«Der Weg zur CO₂-freien Schweiz ist sekundär, wichtiger ist, dass wir in 20 Jahren unsere Ziele erreichen.»

Prof. Meinrad Morger, Lehrbeauftragter für Architektur und Städtebau TU Darmstadt:

«Die Architektur muss kein Opfer der Nachhaltigkeit sein – sie kann durchaus als Gewinner hervorgehen.»

Fazit der Podiumsdiskussion

Konkrete Lösungen wurden keine definiert, aber zum Schluss waren sich die Anwesenden einig: Labels bringen zwar einen Prozess in Gang, aber schlussendlich zählt nur das Resultat einer guten Energiebilanz. Dazu sind wir auf gutem Wege. An dem für Mitglieder und den vom Vorstand eingeladenen Gästen vorbehaltenen Anlass wurde beim abschliessenden gemeinsamen Apéro rege rund um die Themen Bauen und Energie weiter diskutiert.

bbf Frühjahrsanlass – Rückblick

Der Frühjahrsanlass vom 21. März 2011 fand ausserhalb von Basel im Rathaus Lörrach statt. Erfreulicherweise nahmen viele bbf-Mitglieder an diesem informativen und interessanten Anlass teil. Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm hat gemeinsam mit Klaus Eberhard, Bürgermeister von Weil am Rhein, und Astrid Loquai, Fach-



Die urbane Stadt entwickeln



bereichsleiterin Stadtentwicklung Lörrach, das Stadtentwicklungskonzept der Städte Lörrach und Weil am Rhein vorgestellt.

Im Fokus der Referate stand die Frage: Ist das Stadtentwicklungskonzept auf die grenzüberschreitende Raumplanung des TEB übertragbar? Die externe Sicht von Lörrach und Weil am Rhein aus auf Basel war aufschlussreich und sehr interessant. Die Städte Lörrach und Weil am Rhein verstehen sich als polyzentrisches Städtesystem, das auf Basel bezogen ist, aber nicht von der starken Nachbarkommune dominiert wird. Es wird eine Balance zwischen der Metropole Basel und der lokalen Eigenentwicklung angestrebt.

Die Aufstufung des Städtepaars Lörrach/Weil am Rhein zum Oberzentrum soll die durch die besondere Grenzsituation bedingten Versorgungsdefizite im deutschen Teil des Dreiländerecks und entlang des Hochrheins ausgleichen. Die Qualität von Architektur und Städtebau, Kultur- und Bildungsangeboten sowie eine gesunde Umwelt werden zu wichtigen Standortfaktoren. Auch dem Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs wird eine bedeutende Rolle zugesprochen. Mit der geplanten und zurzeit im Ausbau befindenden Verlängerung der Tramlinie 8 von Basel nach Weil am Rhein sind hier die ersten Schritte getan. Beim Fazit der Referate waren sich alle einig: es bedarf nicht nur guter städtebaulicher Konzepte - sondern auch Menschen, die diese überzeugend umsetzen.

Gemeinsamer Anlass bbf und BaZ im City Forum



Von wem wird die St. Jakobs-Halle künftig genutzt?

Am 30. August 2011 findet im BaZ City Forum eine Diskussionsrunde zum Thema «St. Jakobs-Halle: Renovation oder Neubau – und wer wird sie künftig nutzen?» statt. Unter der Moderation von BaZ-Redaktor Patrick Marcolli werden sich die Herren Regierungsrat Christoph Eymann, Vorsteher des Erziehungsdepartements, Grossrat Tobit Schäfer, Vizepräsident der Bau- und Raumplanungskommission, Thomas Kastl, CEO Goodnews und ehemaliger Geschäftsführer der St. Jakobs-Halle und Luca Selva, Architekt, darüber unterhalten, wie es mit der St. Jakobs-Halle weitergehen soll. Die gewählte Strategie der Regierung, sorgt im Vorfeld für kritische Stimmen und ist deshalb von einiger (sport)politischer Brisanz.

Neue Mitglieder seit Januar 2011

Im 1. Halbjahr 2011 sind dem bbf neu beigetreten:

- Christoph Saxer, Head Real Estate Management Roche
- Dr. Peter Blumer, Direktor Gebäudeversicherung Basel-Stadt
- Bernhard Berger, CEO der Rapp Gruppe und Delegierter des Verwaltungsrats

Der Vorstand freut sich über den Beitritt der neuen Kollegen. Wir wünschen ihnen eine spannende Zeit beim bbf.

www.baslerbauforum.ch

Impressum

Text, Layout & Bilder:
ruweba kommunikation ag,
Riehen

Geschäftsstelle

Erwin Hueter
c/o Scherler Ingenieure AG
Reinacherstrasse 129,
4018 Basel
Tel.: 061/338 99 99
sekretariat@scherler-basel.ch

Kommunikations- verantwortliche

Regula Ruetz
Tel.: 061/606 96 96
regula.ruetz@ruweba.ch